Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 15 (1953)
Heft: 9

Artikel: Über die Schälismühlekapelle
Autor: Guldimann, Anton
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-861736

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Über die Schälismühlekapelle

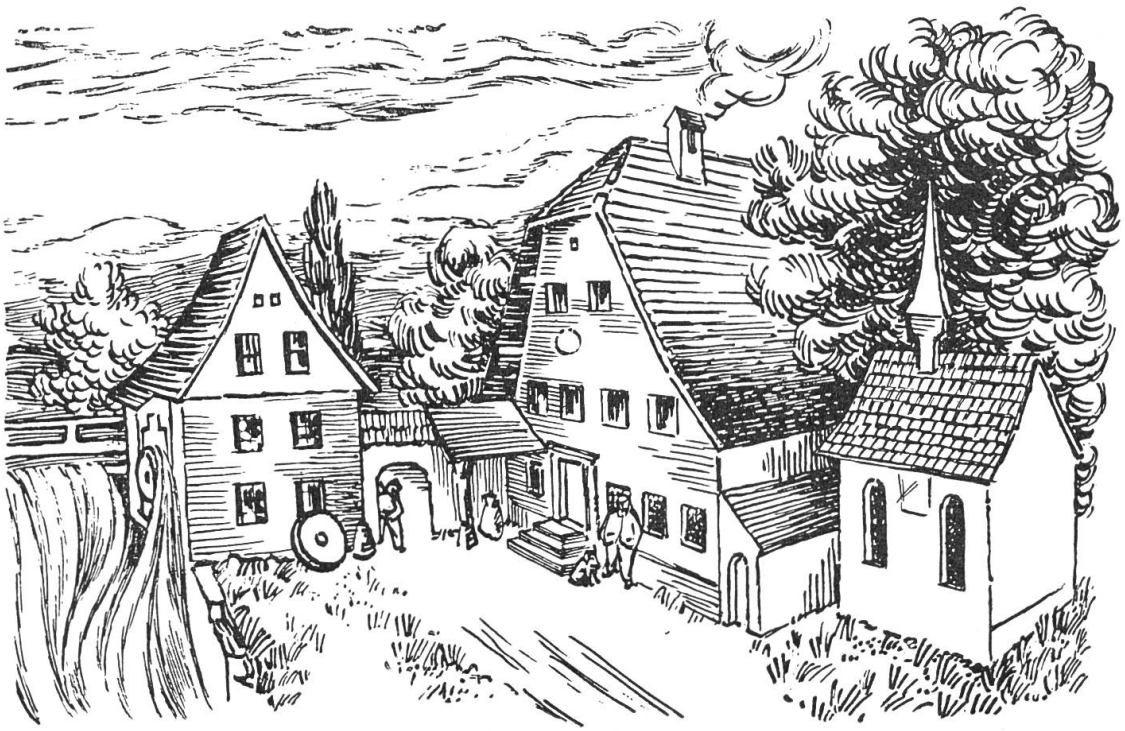
Von ANTON GULDIMANN

Nach jahrelangen Bemühungen des Schreibenden ist es in diesem Jahre nun doch gelungen, das altehrwürdige kleine St.-Jakobs-Heiligtum bei der Schälismühle einer gründlichen Restaurierung zu unterziehen. Es konnte dies nur dank der namhaften Unterstützung von seiten interessierter Vereinigungen geschehen.

Erbauer der Kapelle ist der damalige Eigentümer der Schälismühle, Adam Kölliker, der im Jahre 1637 mit dem Bau begann. Nach einer Eintragung im alten Pfarrbuche von Oberbuchsiten soll ehemals am Altar der Kapelle die Inschrift gestanden haben: Im Jahre 1637 ist diese Kapelle von Adam Kölliker aus dem Fundament angefangen und hernach durch seine Witwe Elsbeth Kulli vollendet worden. (1640 heiratete Elsbeth Kulli in zweiter Ehe Adam Zeltner, den Bauernführer, und brachte ihm fünf Kinder in die Ehe.) Durch die beiden Ehegatten wurden auch zwei Meßgewänder und weitere Paramente sowie ein goldener Kelch mit dem Familienwappen geschenkt. Nach dem Tode des Adam Kölliker wandelten die Erben das Kapital von 500 Pfund in eine selbständige Stiftung um, da die Regierung von Solothurn dagegen Einspruch erhob, daß der jeweilige Besitzer der Schälismühle für die Kapelle aufkommen sollte. Dafür mußte der Pfarrer von Oberbuchsiten monatlich eine Messe in der St. Jakobskapelle lesen. Am 2. November 1638 bestätigte der Bischof von Basel, Johann Heinrich von Ostein, diese Stiftung.

Im Jahre ihrer zweiten Vermählung (1640) ließ die Witwe Elsbeth Kölliker in der Kapelle einen Altar errichten, der heute noch darin steht. Und wieder einige Jahre später erhielt das Heiligtum seinen Dachreiter mit einer Glocke.

1662 gelangte die Schälismühle in den Besitz der Familie Bloch, in der sie bis 1862, also genau zweihundert Jahre, verblieb. Auch in der Familie Bloch fanden sich immer wieder Wohltäter der Kapelle, und im Laufe der Jahre erreichte der Blochsche Kapellenfonds eine Summe von 400 Pfund, der aber durch Familienmitglieder verwaltet wurde, im Gegensatz zur Köllikerstiftung, die an die Kirche von Oberbuchsiten vergabt worden war. Dafür waren in der St. Jakobskapelle jährlich zwölf Kölliker- und sechszehn Bloch-



Die Schälismühle um 1900

Zeichnung von Caesar Spiegel

Messen zu lesen. 1749 ließ der Schälismüller Hans Jakob Bloch den Altar der Kapelle durch Johann Georg Rachuel restaurieren, d. h. im Stile der damaligen Zeit blau fassen und teils neu vergolden. (Dabei wurde die damals «moderne» Lüstertechnik angewandt, wie sie der Altar heute noch aufweist nach der glücklichen Restaurierung durch Herrn Paul Fischer in Affoltern am Albis.) Rachuel erhielt für seine Arbeit 40 Gulden, seine Frau einen halben und der Geselle einen ganzen Kronentaler.

1761 aber war man genötigt, den ganzen Bau abzubrechen und von Grund auf neu zu erbauen. Das Mauerwerk kostete 50 Gulden und der Neuguß des Glöckleins 11 Gulden. Der Schälismüller Josef Bloch führte das Baumaterial unentgeltlich auf den Bauplatz und erstellte auf eigene Kosten einen Altarfuß, ein Gitter, ein Kästchen und die Kirchenstühle. Alle andern Arbeiten wurden aus dem Kirchenfonds von Oberbuchsiten bestritten. 1862, nachdem ein neuer Besitzer anstelle der Familie Bloch getreten war, wurden die Bloch-Messen dem Kapuzinerkloster in Olten überwiesen.

Die letzte Restaurierung vor der gegenwärtigen erfuhr die Kapelle in den Achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts durch den damaligen Besitzer

Johann Hablitzel, nachdem sie einige Zeit sogar profaniert worden war und als Lager von Mehlsäcken hatte dienen müssen.

Am 25. Juli 1897 wurde durch den Verein «Jung Gäu» (ehemalige Bezirksschüler von Neuendorf) zum Andenken an den Bauernführer Adam Zeltner eine von Justin Studer in Oberbuchsiten geschaffene Gedenktafel eingeweiht, die das Andenken des unglücklichen Schälismüllers festhält.

Die eben beendigte Restaurierung hat dem kleinen Heiligtum wieder sein ursprüngliches Aussehen gegeben. Auch die recht hübsche Ausstattung erstrahlt wieder in neuem Glanze, und der feine Altar gereicht mit seinem Altarbilde und der Marienstatue der Kapelle zu einem wahren Schmucke. Außen wurde durch Herrn C. Spiegel in Niederbuchsiten eine Sonnenuhr in kräftigen Barockformen angebracht, so wie sie einst an dieser Stelle zu finden war. Auch die Grabplatte des letzten Schälismüllers aus der Familie Bloch konnte besser plaziert werden.

Mit der gelungenen Restaurierung der St. Jakobskapelle bei der Schälismühle ist das Gäu wieder um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden; eine Sehenswürdigkeit allerdings, die in erster Linie das Andenken an Adam Zeltner hochhalten soll.

Literatur:
Ferdinand von Arx, Bilder aus der Solothurner Geschichte, Band 1. Solothurn, 1939.

Die Restaurierung der Kapelle bei der Schälismühle in Oberbuchsiten

Von GOTTLIEB LOERTSCHER

Gut Ding will Weile haben, kann man auch zur Restaurierung der Schälismühle-Kapelle sagen. Vor einem Jahrzehnt schon befaßte sich die solothurnische Altertümer-Kommission damit und versuchte, das hübsche, kleine Gotteshaus zu retten, das so unbequem zwischen dem großen Barockgebäude der Schälismühle und der Straße steht. Für die Verbreiterung der Straße nach Niederbuchsiten und die Anlage eines Fußgängerweges forderte man nachdrücklich dessen Abbruch, und gleichzeitig waren Verhandlungen über den Verkauf der ganzen Liegenschaft im Gange. Während dieser Zeit konnte nichts für die vernachlässigte Kapelle getan werden, denn auch eine Uebertragung an die Kirch- oder Einwohnergemeinde von Oberbuchsiten kam nicht zustande.